

Investitionsklima | Kenia

20.07.2020

Der führende Vertriebs-Hub in Ostafrika

Für deutsche Unternehmen ist Kenia der präferierte Standort für eine regionale Vertriebsniederlassung. Mitunter lohnt sich auch die lokale Produktion.

Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen

Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen

Kenia gilt als schwieriger Investitionsstandort. Dennoch bietet das ostafrikanische Land gute Gründe für eine Ansiedlung.

Auch in problematischen wirtschaftlichen Zeiten bestehen gute Gründe für eine Präsenz in Kenia. Der wohl größte Vorteil des Landes ist seine breit gefächerte Wirtschaftsstruktur, die Zulieferern zahlreiche Möglichkeiten bietet. Hinzu kommt die Funktion als Drehscheibe Ostafrikas, von der aus auch Äthiopien, Tansania, Uganda, Ruanda, Südsudan, Ost-Kongo und Burundi bedient werden können. Nairobi verfügt über einen internationalen Flughafen mit sehr guten Anbindungen, dem in der Region nur Addis Abeba in Äthiopien ebenbürtig ist.

Aktuell ist das Investitionsumfeld in Kenia nicht das beste. Durch die Corona-Pandemie mussten die ursprünglich relativ optimistischen Erwartungen für das [wirtschaftliche Umfeld](#) gesenkt werden.

Schnell wachsende Absatzmärkte machen Vertriebsniederlassungen interessant

Mittelfristig sind die Aussichten besser. Chancen entstehen durch das rapide Bevölkerungswachstum. Alleine in Kenia wächst die Bevölkerung um jährlich etwa 1,2 Millionen Menschen. Verschiedene Infrastruktursegmente, der Bausektor und die Konsumgüterindustrie gewinnen stetig an Bedeutung. Deutsche Zulieferer dieser Bereiche, die bis vor Kurzem Kenia noch über einen Handelsvertreter bedienten, entscheiden sich zunehmend für eine eigene Präsenz. Mitunter lohnt sich in Kenia auch die Produktion. Ausführlicher auf Vor- und Nachteile geht die aktuelle [SWOT-Analyse](#) ein.

Gleichwohl ist Kenia im weltweiten Vergleich weiterhin ein kleiner Absatzmarkt. Zwar treten immer wieder neue deutsche Unternehmen in den Markt ein, der große Ansturm ist bislang aber ausgeblieben. Gerade bei der Gründung einer eigenen Niederlassung verhalten sich die Unternehmen noch zögerlich. Zurückhaltung wird auch bei der Größe der Niederlassungen in vielen Fällen geübt. Bei den meisten Repräsentanzen handelt es sich um kleinere Vertriebsniederlassungen mit Ersatzteillager und technischem Support. An eine Produktion wagen sich bisher nur wenige deutsche Firmen.

Deutsche Direktinvestitionen in Kenia (in Millionen Euro)

Indikator	2016	2017	2018	2019
-----------	------	------	------	------

*) Die Bestandsdaten für 2019 liegen noch nicht vor.

Quelle: Deutsche Bundesbank

Kumulierter Bestand	93	96	126	*)
Nettotransfers	+16	+50	+84	+98

Größte deutsche Investoren in Kenia (Stand: Juli 2020)

Unternehmen	Branche
B. Braun	Produktion von Infusionslösungen seit 2020
Neumann Kaffee	Kaffeeplantagen und -verarbeitung
Beiersdorf	Produktion von Hautpflegemitteln
Krones	Größere Vertriebsniederlassung mit technischem Support
BASF	Niederlassung für Ostafrika

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Herausforderungen bei Sicherheit und Compliance

Die Zurückhaltung hängt auch mit Kenias Image als schwieriger Markt zusammen. Eine Investition in Kenia birgt unter anderem Risiken in den Bereichen Sicherheit und Compliance. Die teure und störungsanfällige Stromversorgung stellt eine Hürde für produzierende Unternehmen dar. Arbeitskräfte sind zwar meist qualifizierter als in den Nachbarländern, dafür aber auch sehr viel teurer.

Die GTAI stellt Ihnen auch Daten zu den [Lohn- und Lohnnebenkosten](#) zur Verfügung.

Wer sich dennoch für Ostafrika interessiert, kommt an Kenia nicht vorbei. Wohnungen, Geschäfte, Restaurants, Freizeitmöglichkeiten, Schulen - alles ist um Längen besser als in den Nachbarländern. Nairobi ist zudem eine international geprägte Stadt, die zu den attraktivsten in Afrika zählt. In diesem Umfeld fällt auch das Entsenden von Mitarbeitern leichter als an anderen Standorten in Ostafrika.

Ausländische Direktinvestitionen in Kenia (in Millionen US-Dollar)

Indikator	2016	2017	2018
Kumulierter Bestand	11.520	12.796	14.421
Nettotransfers	681	1.275	1.626

Quelle: UNCTAD World Investment Report

Büromieten sinken

Die Preise für Büromieten und Grundstücke fallen seit einigen Jahren. Je nach Branche werden unterschiedliche Stadtviertel Nairobis von den Unternehmen bevorzugt. Zu den teuersten Bürogebieten zählen Wayaki Way, Upper Hill, Gigiri/Spring Valley und Westlands. Unternehmen, die mehr Platz zum Beispiel für Ersatzteillager benötigen, siedeln sich in günstigeren Gebieten wie Mombasa Road oder Thika Road an.

Mietpreisentwicklung in Kenia (in US-Dollar pro Quadratmeter und Monat)

Miete für Büroraum in Nairobi	2018	2019	2020
Klasse A (Gigiri, Westlands, Upper Hill, Wayaki Way)	12-15	11-15	10-15
Klasse B (Mombasa Road, Thika Road)	5-8	4-7	3-6

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Fördermaßnahmen

Fördermaßnahmen

Kenias Regierung fehlt das Geld für eine umfangreiche Investitionsförderung. Interessante Hilfen kommen zunehmend von ausländischen Geberbanken.

Für umfangreiche finanzielle Unterstützungen von Investitionen hat der Staat aufgrund der hohen Staatsverschuldung nicht die erforderlichen Mittel. Dies gilt gerade jetzt, wo die Corona-Pandemie der Wirtschaft massiv zusetzt. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung umfassen Steuererleichterungen und Kreditgarantien für Unternehmen. Insbesondere solche Garantien werden von kleinen und mittelständischen Unternehmen benötigt. Viele von ihnen stehen vor dem Konkurs, wenn sie nicht sehr zügig frisches Kapital erhalten.

Unter anderem wurde die Mehrwertsteuer (VAT) von 16 auf 14 Prozent gesenkt. Zudem reduzierte die Regierung die Unternehmenssteuer von 30 auf 25 Prozent für in Kenia registrierte Unternehmen. Ob diese Steuererleichterungen von Dauer sein können, ist aufgrund der hohen Staatsverschuldung jedoch ungewiss.

Kenia steht ausländischen Investoren offen gegenüber

Insgesamt finden ausländische Unternehmen in Kenia einen überwiegend offenen Markt vor. Einschränkungen bestehen in staatlich dominierten Bereichen wie der Strom- und Wasserversorgung oder im Bankensektor und Teilen der Nahrungsmittelindustrie (Getränke, Molkereiprodukte). Die Regierung heißt ansonsten Investitionen grundsätzlich willkommen. Dies fällt insbesondere ins Auge im Vergleich mit den nach wie vor sozialistisch geprägten Nachbarländern Tansania und Äthiopien, in denen deutlich höhere Markteinstiegsbarrieren und Regulierungen existieren.

Ein Beispiel ist die in Kenia relativ einfache Firmengründung. Unternehmen können in recht kurzer Zeit eine Filiale gründen (Branch Entity) oder ein lokales Unternehmen (Subsidiary Company). Bei Letzterem ist die meist gewählte Unternehmensform die „Private Company Limited by Shares“. Der Vorteil des lokalen Unternehmens ist, dass es mit einem niedrigeren Unternehmenssteuersatz besteuert wird als die Filiale.

Freier Devisenverkehr erleichtert das Geschäft

Strenge Local-Content-Regeln, nach denen Auslandsinvestoren lokale Anteilseigner mit ins Boot holen müssen, bestehen nur in wenigen Bereichen, wie dem Bankensektor. Damit verfährt Kenia bei Local-Content deutlich zurückhaltender als andere afrikanische Länder. Investitionen in Gebäude und Maschinen für die Produktion vor Ort können zu 100 Prozent von der Steuer abgesetzt werden. Wer außerhalb der großen Städte Nairobi, Mombasa und Kisumu produziert, kann 150 Prozent geltend machen.

Ein weiterer Vorteil für Investoren ist der freie Devisenverkehr. Weder ist es ein Problem, in Kenia Devisen bei Geschäftsbanken zu kaufen, noch bestehen Restriktionen bei der Devisenausfuhr. Deutlich strenger wurde in den letzten Jahren die Vergabe von Arbeitsvisa für entsendete Arbeitskräfte gehandhabt. Kenia hat ein Interesse an der Einstellung lokaler Führungskräfte. Für die Erlangung eines Arbeitsvisums ist unter Umständen die Inanspruchnahme eines meist nicht ganz billigen lokalen Dienstleiters ratsam.

EPZ und SEZ könnten für regionale Aktivitäten interessante Standorte sein

Spezielle Anreize gibt es in mehreren über das ganze Land verteilten Export Processing Zones (EPZ). In diesen bietet sich unter anderem die Fertigung für den Export in die Nachbarstaaten an. Für deutsche Unternehmen sind die EPZ Nairobi und Athi River (25 Kilometer außerhalb von Nairobi) die interessantesten Standorte. Die Regierung möchte, dass sich dort produzierende Unternehmen aus den Branchen Nahrungsmittel, Pharma, Medizintechnik, Kosmetik und Verpackungen ansiedeln. Die EPZ-Regelung sieht vor, dass mindestens 80 Prozent der erzeugten Güter exportiert werden müssen. Wie international üblich bieten die EPZ auch in Kenia günstiges Land oder Immobilien mit guter Infrastruktur. Hinzu kommen Steuer- und Zollanreize.

Dieselben Anreize gelten in den noch neueren Special Economic Zones (SEZ). Nahe Nairobi wird beispielsweise die Tatu City SEZ entwickelt. Dort können sich auch Vertriebsniederlassungen ansiedeln, die von Kenia aus die Region bedienen. Dies hätte den Vorteil, die eigenen Produkte bis zum Weitertransport in die Zielländer zollfrei lagern zu können.

Ausländische Geberbanken beteiligen sich an Investitionen

Interessant sind mitunter auch Fördermaßnahmen seitens der ausländischen Geber. Diese stellen die Förderung des Privatsektors bei ihren Aktivitäten seit einigen Jahren verstärkt in den Mittelpunkt. Verschiedene sogenannte Entwicklungsbanken mit dem Auftrag, private Investitionen zu fördern, sind in Kenia aktiv. Darunter auch die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG), die Europäische Investitionsbank (EIB), die zur Weltbank gehörende International Finance Corporation (IFC) und die französische Proparco.

Der Gesamtumfang der zur Verfügung gestellten Finanzierungen wurde in den vergangenen Jahren deutlich erhöht und dürfte weiter steigen. Die Institute fördern Investitionen, wenn diese in besonderem Maße auch der Entwicklung des Landes dienen (Infrastruktur, Schaffung vieler Arbeitsplätze etc.). Die diesbezüglichen Anforderungen der Banken variieren. Unter anderem beteiligt sich die DEG in Kenia an Investitionen im Bereich der Nahrungsmittelproduktion. Für potenzielle Investoren kann es sich lohnen, die Banken zu kontaktieren, um auszuloten, ob eine Förderung in Frage kommt.

Die GTAI stellt ausführliche Informationen zum [Wirtschafts- und Steuerrecht](#) sowie zu [Einfuhrregelungen, Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen](#) zur Verfügung.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Praxischeck

Praxischeck

er im Vergleich zum benachbarten Äthiopien entscheidende Vorteile auf.

Eine der jüngsten deutschen Investitionen in Kenia hat Anfang des Jahres 2020 der Melsunger Medizintechnik- und Pharmahersteller B. Braun getätigt. Dabei handelt es sich um die Übernahme einer Fabrik für Infusionslösungen, mit denen das Unternehmen mittelfristig den ostafrikanischen Markt versorgen möchte. Die Produktionsstätte hat ihren Standort in der Athi River Export Processing Zone (EPZ) nahe Nairobi. B. Braun hat sich für Kenia unter anderem aufgrund seiner Drehscheibenfunktion für die Region Ostafrika sowie der vergleichsweise guten Verfügbarkeit von ausgebildetem Personal entschieden. Zwar musste das Unternehmen hohe administrative Hürden überspringen, registrierte andererseits aber auch entgegenkommende Flexibilität bei den Behörden.

Lokale Produktion konkurriert häufig mit importierten Billigerzeugnissen

Auch das Hamburger Unternehmen Beiersdorf produziert in Nairobi. Für Beiersdorf mit seiner Kernmarke Nivea ist Ostafrika ein attraktiver, weil zügig wachsender Absatzmarkt. Das Umfeld für eine lokale Produktion ist auf der anderen Seite nicht immer einfach. So muss das Unternehmen auf die zu importierenden Rohstoffe nach wie vor Einfuhrzölle zahlen. Andererseits konkurriert Beiersdorf mit Parallelimporten und importierten Fälschungen.

In Kenia sind grob geschätzt 100 deutsche Unternehmen präsent. Die meisten von ihnen betreiben Vertriebsniederlassungen in Nairobi. Oft handelt es sich dabei um Hersteller technischer Erzeugnisse, die importiert werden müssen, wie zum Beispiel Maschinen für verschiedene Sektoren. Zum Verkauf hinzu kommt daher der technische Support. Deshalb betreiben diese Niederlassungen oft Ersatzteillager, beschäftigen Techniker und bilden auch Fachkräfte für die Bedienung der Produkte aus.

Kenia ist oft erste Wahl für eine Niederlassung in Ostafrika

Für die meisten Unternehmen ist die Niederlassung in Nairobi selbstverständliches Glied der firmeninternen Afrika-Strategie, neben weiteren Niederlassungen in Südafrika, Nigeria oder Ghana. Konkurrenz innerhalb Ostafrikas gibt es kaum, auch wenn Äthiopien und Ruanda in den letzten Jahren viel Eigenwerbung betreiben konnten. An Kenia kommt kein Unternehmen vorbei, wenn es Ostafrikas Märkte bedienen möchte.

Beklagt wird von den meisten Unternehmen die Bürokratie bei vielen Prozessen. Entscheidungen oder Genehmigungen lassen sehr lange auf sich warten. Je nach Branche stellt auch das Thema „Compliance“ eine Herausforderung dar, wodurch weitere Kosten oder Verzögerungen entstehen. Die kenianischen Finanzbehörden treiben die Steuern recht strikt ein. Verfehlungen sollte man sich bei der Steuerabrechnung besser nicht erlauben.

Gut entwickelte Märkte als Vorteil

Im WEF-Länderrating nimmt Kenia zwar keinen Spitzenplatz ein. Gleichwohl fällt im Vergleich mit dem derzeit hochgelobten Konkurrenten Äthiopien auf, dass mehrere Standortfaktoren relativ positiv bewertet werden, im Gegensatz zu Äthiopien, das ausschließlich durch seinen großen Markt besticht. Zu den positiven Faktoren zählen die Bewertung der Institutionen (Stichwort Rechtssicherheit), der Güter- und Finanzmärkte sowie des Arbeitsmarktes. Darüber hinaus schneiden auch die Marktgröße, die wirtschaftliche Dynamik und die Innovationsfähigkeit tendenziell gut ab.

Dass Kenia über gut entwickelte Märkte verfügt, bestätigen auch die dort aktiven Unternehmen. Äthiopien und Tansania, die erst in den 1990er-Jahren schrittweise vom sozialistischen Modell abgekommen sind, haben keine derart effizienten Marktstrukturen und stehen ausländischen Investoren auch nicht annähernd so offen gegenüber, wie dies in Kenia der Fall ist.

WEF-Länderrating 2019, Kenia (wirtschaftlicher Rang von insgesamt 141 Ländern)

Kriterien	Kenia	Äthiopien	Deutschland
-----------	-------	-----------	-------------



Quelle: World Economic Forum, Global Competitiveness Report 2019

Gesamtrang	95	126	7
1 Institutionen (Sicherheit, Transparenz, Recht)	68	126	18
2 Infrastruktur	110	123	8
3 Adaption von Informations- und Kommunikationstechnologien	116	137	36
4 Makroökonomische Stabilität	100	127	1
5 Gesundheit	116	108	31
6 Bildung und Ausbildung	97	137	5
7 Produktmärkte	88	135	9
8 Arbeitsmarkt	79	124	14
9 Finanzsystem	78	107	25
10 Marktgröße	72	63	5
11 Dynamik des Geschäftsumfeldes	51	131	5
12 Innovationsfähigkeit	78	118	1

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Kontaktadressen

Kontaktadressen

Name der Organisation	Anmerkungen
Germany Trade & Invest	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft
Delegation der Deutschen Wirtschaft in Kenia (AHK) 	Anlaufstelle für deutsche Unternehmen. Seit dem Jahr 2019 ist die AHK Ostafrika für die gesamte Region Ostafrika zuständig.
Kenia Investment Authority (KenInvest) 	Nationale Investitionsbehörde

[Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft \(DEG\)](#) 

Regionalbüro in Nairobi ist für Ostafrika zuständig. Die DEG ist eine Tochtergesellschaft der KfW-Entwicklungsbank und unterstützt den Privatsektor.

[International Finance Corporation \(IFC\)](#) 


Die IFC ist eine Tochtergesellschaft der Weltbank und unterstützt den Privatsektor.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Kontakt

Katrin Weiper

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 284

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.